Der ausserdienstliche Einsatz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 22

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-708860

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der außerdienstliche Einsatz

Unter der Bezeichnung «Funkhilfe» ist der EVU auch einem Piketnetz in Katastrophen- und Unglücksfällen angeschlossen.

Die Zeiten sind vorbei, da wenige Wochen genügten, um einen Jüngling zum kriegstüchtigen Soldaten auszubilden. Mit der zunehmenden Technisierung der Kriegsführung sind die Ausbildungsprogramme der Schulen und Kurse unserer Armee immer umfangreicher geworden. So läßt sich bei den Übermittlungstruppen beispielsweise der Ausbildungsstoff der Funktelegraphisten nicht in der Rekrutenschule allein bewältigen. Will daher ein Jüngling als Telegraphist bei den Funkern eingeteilt werden, so muß er sich die Grundkenntnisse des Morsens in den durch die Abteilung für Übermittlungstruppen organisierten *vordienstlichen* Kursen aneignen. Bei der Aushebung der übrigen Angehörigen der Übermittlungstruppen — also Funkfernschreiber-Telegraphisten und Senderwarte bei den Funkern, Leitungsbaupioniere, Zentralisten und Drahtfernschreiber-Telegraphisten bei der Telegraphentruppe — wird versucht, vor allem junge Leute zu rekrutieren, die über ein in ihrem zivilen Beruf erworbenes Können verfügen, das mit dem fachtechnischen Gebiet des Übermittlungsdienstes irgendwie übereinstimmt. Diese Forderung nach Spezialisten «von Haus aus» ist Bedingung jeder Milizarmee, kann jedoch nur zum Teil erfüllt werden, weil auch alle anderen Truppengattungen Fachleute in ihren Reihen benötigen.

Trotz dieser Auswahl der Rekruten und der vordienstlichen Ausbildung der Funktelegraphisten müssen in den knapp bemessenen Schulen und Kursen der Übermittlungstruppen heute Arbeitsprogramme bewältigt werden, die wohl eine allseitige Ausbildung in militärischen Belangen erlauben, dagegen in den technischen Disziplinen nicht zulassen, daß mehr als Einsatz und Bedienung der an bestimmter Stelle gebräuchlichen militärischen Übermittlungsgeräte instruiert werden. Es entspricht nun einer alten Erfahrung, daß die bloße Kenntnis einzelner Apparate und Geräte ohne grundlegende Kenntnisse und Vergleichsmöglichkeiten — hier also Elektrotechnik und Überblick über *alle* Übermittlungsmittel der Armee — die nötige Sicherheit des Mannes und das nötige Selbstvertrauen im Einsatz nicht in genügendem Maße schafft.

Deshalb und weil die Zeit der Ausbildung im militärischen Verband nicht nur in Rekruten- und Kaderschulen, sondern auch im Wiederholungskurs äußerst knapp ist, gesellt sich neben die erwähnte vordienstliche Ausbildung als ebenso wichtig, auf lange Sicht beurteilt eher noch als wichtiger, die *außerdienstliche* Weiterbildung auf freiwilliger Basis. Es liegt somit auf der Hand, daß einer außerdienstlichen Weiterbildung, wie sie z. B. im Rahmen des «Eidg. Verbandes der Übermittlungstruppen», jenem bekannten militärischen Verband aller am Wohl der Übermittlungswaffe interessierten Wehrmänner jeden Grades und jeder Truppengattung, große Bedeutung zukommt.

Auf Grund bestimmter Vereinbarungen bezüglich Ziel und Gegenstand der wichtigsten außerdienstlichen Weiterbildung genießt der Eidg. Verband der Übermittlungstruppen volle Unterstützung des Eidg. Militärdepartementes. Schwerer als entsprechende finanzielle Zuwendungen fällt dabei die Zurverfügungstellung von Material und Lokalitäten der Armee ins Gewicht, welche diesem Verband das außerdienstliche Wirken in besonders wertvoller Richtung erleichtern soll: Die Vertiefung der Kenntnisse an neuem Material in entsprechenden theoretischen Kursen und die Durchführung von Übungen im Feld.

Was in Armeen anderer Länder, so z. B. in den USA, ganz besonders umfassend geregelt von Staates wegen ausschließlich durch Armeebehörden durchgeführt wird, ist also bei uns — auch hierin der Tradition der Milizarmee entsprechend — weitgehend in der Hand einsichtiger Bürger, die damit freiwillig, der Wichtigkeit der Aufgabe und dem persönlichen Gewinn aus der Pflege zielbewußter Kameradschaft außer Dienst bewußt, eine Existenzbedingung unserer Armee besonders ernst nehmen.

Einsatz einer Sektion des EVU an einer Übung im Gebirge.